

## Ostern – 31.03.2024

### Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 6,3-11

Wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben. Wenn wir nämlich ihm gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein. Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde und wir nicht Sklaven der Sünde bleiben. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für allemal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So sollt auch ihr euch als Menschen begreifen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

### Evangelium nach Johannes 20,1-9

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala *frühmorgens, als es noch dunkel war*, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern,

Der Gedanke, dass mancher Ablauf in der Natur auch Gleichnis und Symbol für Tieferes im geistigen und geistlichen Leben des Menschen sein kann, - dieser Gedanke ist nicht neu. Gerade auch *Ostern* ist ein deutliches Beispiel dafür.

So heißt es im gehörten Evangelium: „Frühmorgens, als es noch *dunkel* war, da kamen die Frauen zum Grab. Im Dunkel der Nacht hat es begonnen. Dieses „Dunkel“ ist aber für die Evangelisten weit *mehr* als nur eine Zeitangabe. Das Dunkel ist eben auch Symbol und Gleichnis

für den inneren *Zustand* des Menschen; die Dunkelheit ist hier Symbol des Grauens, der Traurigkeit, der Bedrohung und des Todes.

Die dunkle Nacht – das war auch die Situation der Jünger nach dem Karfreitag. Die Katastrophe, die über sie hereingebrochen war, hätte ja größer nicht *sein* können. Jesus, ihr Meister, auf den sie alle Hoffnung gesetzt hatten, - er ist wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben. Es war tiefe Nacht im Herzen der Frauen und der Jünger. –

Das Dunkel der Nacht war aber nicht nur damals über die *Jünger* hereingebrochen. Dieses Dunkel lastet auch *heute* über der Welt, in der *wir* leben; und es lastet mehr oder weniger auch auf unseren ganz persönlichen Lebensgeschichten.

Und da möchten wir uns vielleicht fragen: Wie kann man denn angesichts dieses Elends noch *Ostern* feiern? Wenn wir aber *trotz* des vielfachen Elends Ostern feiern, so deshalb, weil uns die christliche *Hoffnung* nicht loslässt, die Hoffnung, die uns vom *Auferstandenen* kommt.

In den Ostergeschichten wird uns verkündet, dass das lastende Dunkel *durchbrochen* und grundsätzlich *überwunden* worden ist. Gott hat diese grundlegende Wende vom Tod zum *Leben*, vom Dunkel zum *Licht* verkünden lassen: „Fürchtet euch nicht, ruft der Engel, ich weiß, ihr sucht Jesus, den *Gekreuzigten*, aber er ist nicht hier; denn er ist *auferstanden*, wie er gesagt hat“. Das ist die *Wende*, die an Jesus geschehen ist, und das heißt: Dort, wo der Mensch am Ende war, wo er völlig ohnmächtig und hilflos war, da hat *Gott* eingegriffen und einen neuen *Anfang* gesetzt.

Gott hat seinen Sohn nicht im Tod gelassen, auch wenn es am Karfreitag *so* schien, als habe der Vater ihn fallen lassen; auch wenn es *so* schien, als habe das Dunkel des Todes über das Licht des Lebens *gesiegt*.

Die *Menschen* hatten Jesus in den Karfreitag getrieben, in den Tod und in das Grab; Gott aber hat *Ostern* daraus gemacht. Gott hat den Toten aus dem Grab herausgeholt und zum neuen Leben erweckt. Und was nun Gott an seinem *Sohn* gewirkt hat, das wird er auch an *uns* wirken, wenn wir uns bemühen, seinem Sohn nachzuzufolgen. Denn zur Nachfolge Jesu gehört nicht nur, dass wir mit ihm leiden und sterben, sondern auch, dass wir mit ihm auferstehen und leben. Seit *Jesus* vom Tod erstanden ist, ist Ostern auch die Antwort auf die Dunkelheit *unseres* Lebens. Keine der dunklen Stunden unseres Lebens ist umsonst erlitten; keine der dunklen Stunden unseres Lebens ist eine Ewigkeit. Wie nach jedem Karfreitag ein Ostermorgen dämmert, so ist auch für *uns* das neue *Licht* bereits *aufgegangen* – auch wenn wir es *jetzt* noch nicht sehen können.

*Darum feiern wir heute Ostern als unser größtes Fest. Wir schauen heute auf zum Herrn, der uns ins neue Leben vorausgegangen ist. Auch uns ruft Jesus zu: „Fürchtet euch nicht! Wer an mich glaubt und mir nachfolgt, der ist schon unterwegs aus dem Dunkel in das Licht, aus dem Tod in das Leben“.*

Im Glauben an diese Zusage des Auferstandenen dürfen wir heute *Ostern* feiern und in der Hoffnung auf unsere *eigene* Auferstehung dürfen wir uns heute gegenseitig gesegnete und *frohe* Ostern wünschen. Amen.